

Zeitschrift: Fachblatt für Heimerziehung und Anstaltsleitung
Herausgeber: Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung
Band: 5 (1934)
Heft: 11

Rubrik: Berichte der Kantonalkorrespondenten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

scheinungen treten in einer Anstalt um so weniger auf, je mehr es gelingt, den einzelnen Insassen als Einzelwesen psychologisch zu erfassen und mit ihm in aufbauende Wechselwirkung zu kommen. Wer umgekehrt unter unsren Zöglingen trotz längerem Heimaufenthalt nie ein Zeichen der Verbundenheit mit den Bestrebungen der Anstaltsleitung erkennen lässt, verdient eine besondere, wenn auch unbemerkte Ueberwachung, eine noch schärfere allerdings meiner Erfahrung nach der auffällige Augendiener. Allzu intime Kameradschaften dürfen ebenfalls nicht achtlos übergangen werden. Es gibt nun allerdings auch gewisse, nicht zum vornherein verwerfliche Möglichkeiten, den Hausgeist mit massenpsychologischen Maßnahmen zu heben oder weniger abflauen zu lassen. Ein gewiefter Anstaltsleiter wird gegebenenfalls mit Vorteil auch davon Gebrauch machen. Auf die Dauer freilich würde mit solchen Experimenten ein hohles Gebilde entstehen, das leicht zusammenbrechen könnte.

Streben wir nach wie vor darnach, in erster Linie den Weg zu fruchtbare Einzelbeeinflussung zu finden; behalten wir daneben aber auch ein offenes Auge für die Fragen und Feinheiten, die die Anstaltsfamilie als Gesamtheit betreffen. Vertrauensverhältnis und Hausgeist in harmonische Wechselwirkung zu bringen, wird je und je unser ernsthaftes Bemühen wert sein.

Berichte der Kantonalkorrespondenten.

Bern: J. Keller, Burgdorf; R. Lüthi, Bern.

Erziehungsheim für Jugendliche auf dem Tessinerberg. Hier wurden bauliche Neuerungen gemacht, die einen rationellen Betrieb der Schweinezucht zum Zweck haben. — Die Vergrößerung der Gärtnerei wird manchem jungen Mann Freude machen und in ihm den Entschluß zu diesem schönen Beruf erwecken.

Anstalt Enggistein meldet eine Neuerung interner Art: Trennung von Haushalt und Landwirtschaft.

Waisenhaus Thun. Es ist wieder besser besetzt als in den letzten Jahren. Behörden, Vormünder, private Versorger von Kindern scheinen doch solche Häuser und Heime wieder zu respektieren und sie als ein willkommenes Plätzchen zu schätzen.

Anstalt Bethesda in Tschugg hat keine Neuerungen zu verzeichnen; wer aber dorthin geht, wird nicht ohne tiefe Eindrücke zurückkehren.

Waisenhaus Burgdorf freut sich, die lang ersehnte Zentralheizung zu besitzen.

In allen Heimen geht es den gewohnten Gang.

Staatliches Mädchenerziehungsheim Rehnsack. Die Hauseltern, Herr und Frau Salzmann, feierten an Weihnachten 1933 ihr 25-jähriges Jubiläum. Es war eine schlichte Feier, die ihnen viel Freude und die ungeteilte Anerkennung der Behörden brachte. Wir wünschen weiter gesegnete Wirksamkeit und gute Gesundheit. Am 1. Mai erhielt

das Heim ein neues Dienstgebäude. Meisterknecht und Melker bekamen darin schöne Wohnungen für ihre Familien und auch für die Lehrerinnen ist ein gemütliches Plauderstübchen eingerichtet worden. Wir gratulieren zum Erfolg. Am 21. Mai veranstaltete das Heim eine Zusammenkunft der ehemaligen Zöglinge, Lehrerinnen und Angestellten. Die Feier hatte vollen Erfolg, waren doch 25 Jahrgänge und eine große Anzahl ehemaliger Lehrerinnen und Gehilfinnen anwesend.

Freiburg: R. Stöckli, Salvenach.

Waisenhaus Burg bei Murten. Am 17. November 1933 brannte die Scheune mit vielen Vorräten an Heu, Getreide und Maschinen infolge Brandstiftung nieder. Das angebaute Schulgebäude konnte gerettet werden. Alles war versichert und wird so entschädigt, daß die Anstalt ohne wesentlichen Schaden davonkommt. Der Neubau, praktisch eingerichtet, ist bereits unter Dach. Kosten per Tag und Pflegling Fr. 3.90.

Glarus: R. Baur, Mollis.

Als Hauseltern an das Waisenhaus in Glarus wurde das Ehepaar Wehrli-Uebersax, früher Lehrers in Wiler bei Uzenstorf (Kt. Bern) gewählt. An die Mädchenerziehungsanstalt in Mollis wurden Herr und Frau R. Walser-Jakob, früher in Küsnacht, gewählt.

Graubünden: J. Brack, Masans-Chur.

In aller Stille suchten die Kinderheime des Bündnerlandes im Berichtsjahre ihre Aufgabe zu erfüllen. Das einzigartige Kinderheimwerk „Gott hilft“ hat wiederum eine Erweiterung erfahren. In Sent, einem Dorfe des Unterengadins, wurde ein neues Heim eröffnet, das bestimmt ist für die Aufnahme von zirka 20 romanisch sprechenden und körperlich schwachen Kindern.

Wie Herr Rupfslin schreibt, war ein großes Ereignis das Angebot des Wiesen-Komitee Herisau, ihre vollständig schuldenfreie alte Erziehungsanstalt Wiesen samt totem und lebendem Inventar dem Kinderheimwerk anzugliedern. Die Anstalt wurde am 1. Oktober übernommen, und als Hauseltern Herr und Frau Grimm-Schnurrenberger, die früher Hausmutter und Mitarbeiter im Foral waren, eingesetzt; während Herr und Frau Meili vom Heim in Zizers als Hauseltern ins Foral versetzt wurden.

Im Foral wurde nach dem Brande, der den Dachstock vollständig zerstörte, nicht mehr auf- oder angebaut, sondern das alte Werkstattgebäude um- und ausgebaut und ein Häuschen für die landwirtschaftlichen Mitarbeiter erstellt.

Das Kinderheimwerk besteht heute aus 8 Heimen und zählt über 220 Kinder und zirka 90 Mitarbeiter.

In der Erziehungsanstalt Masans konnten die Hauseltern am 16. Juli auf eine 25-jährige Tätigkeit zurückblicken, und dieses frohe Ereignis erfüllte sie mit Freude und Dank. (Herzliche Wünsche und Grüße. Red.)

Das Kinderheim Serneus hat trübe Tage hinter sich. Eine schwere Infektionskrankheit zwang die besorgten Hauseltern Zucker, das Heim für eine Zeit zu schließen. Wie schwer das war! Erst nach langer

Zeit kam das Kinderlachen wieder ins Haus, heute geht es wieder in altgewohnter Weise, was uns aufrichtig freut.

Schaffhausen: C. Scherrer-Brunner, Verwalter.

„Es ist nichts Neues vorgefallen und nichts Altes eingefallen“, so kann man wenigstens, oberflächlich betrachtet, über unsere Anstalten im Kanton berichten. Freilich wird sich aber in den einzelnen Häusern allerlei zugetragen haben an Erfreulichem und Schwerem, wie es sich eben jederzeit wiederholt. Immer noch warten wir auf das neue Fürsorgegesetz, das die Armenfürsorge den Einwohnergemeinden übertragen soll. Am 6. Mai soll endlich die Abstimmung stattfinden. Unsere bürgerlichen Anstalten werden nach Annahme des Gesetzes allerlei Umstellungen und organisatorische Aenderungen erfahren.

Waisenhaus. Hier traten die Waiseneltern Graf zurück und an ihre Stelle wurden gewählt Herr und Frau N. Freitag von Glarus. Das Haus ist schwach besetzt. Allerlei notwendige Reparaturen wurden vorgenommen.

Pfrundhaus-Bürgerspital. Mit 42 419 Pflegetagen ist die Frequenz noch recht hoch. Entsprechend der Krisenzeit ist in Zukunft eher noch eine Zunahme zu erwarten. Vielerlei Renovationen sind immer wieder nötig und manches wäre noch erwünscht, wenn das Budget es tragen könnte. Eine große Freude wurde den Insassen durch Installation eines Radio bereitet.

BürgersylySteig. Das Haus ist immer besetzt. Große Renovationen wurden vorgenommen. Nachdem der Speisesaal neu hergerichtet, soll nun auch die Küche und die Fassade des Hauses „erneuert“ werden.

Töchterinstitut Steig. Während das Bürgersyly den Alten und Gebrechlichen eine Heimat bietet, dient dieses Haus der Erziehung junger Mädchen. Neues ist nichts zu berichten.

Anstalt Friedeck in Buch. Der Hausvater E. Wittwer berichtet: In Haus und Scheune gab es verschiedene Reparaturen. Neuerstellung von 3 großen Kachelöfen. Im Schul- und Wohnzimmer der Hauseltern erzeugten sie alte, ausgebrauchte Ofen; im Esszimmer hatten sich unsere Vorgänger und auch wir bis anhin im Winter nur durch die Speisen Wärme verschaffen können. Erstmals wurde mit der Oberklasse eine fünftägige Ferienwanderung gemacht. Ziel: Säntis-Appenzellerland. Die Tage waren herrlich und unvergeßlich schön. Im Personalbestand gab es kleine Aenderungen. Besetzung: 25 Knaben, 8 Mädchen, 11 479 Pflegetage. Einnahmen Fr. 36 939.10, Ausgaben Fr. 46 619.12. Kosten pro Tag und Pflegling Fr. 4.—

Pestalozziheim. Das verflossene Jahr warf keine großen Wellen in unserm Betriebe. Nun, dem Schiffer ist es am wohlsten bei ruhigem Seegang. Unser lehrtäglicher Jahresbericht, der den Fehler hat, daß er nicht gedruckt wird, befaßt sich vor allem mit den „Austretenden“. Ihr Los ist eine große Sorge für Hauseltern, Eltern und Gemeinden, heute mehr denn je, wo kaum für Normale genügende Plätzchen gefunden werden. Wir hoffen, wenigstens für die Mädchen, dem Anstaltsaufenthalt ein Hausdienstjahr angliedern zu können, mehr zu tun erlaubt uns weder die Raum-

noch die Personalfrage. Unser Heim ist mit 24 Zöglingen stets voll besetzt. Mit unbedeutenden Ausnahmen ist das bunte Völklein gesund durchs Jahr gewandert. Auf Jahreschluss hatten wir Hausburschenwechsel. Ach, die Personalfrage! Zu den angenehmen Dingen im Anstaltsbetrieb gehört sie nimmer. —

Bauliche Veränderungen hatten wir, obwohl verschiedenes budgetiert war, keine; sie bleiben dem neuen Jahre aufgespart. Nur der restliche Kiesplatz hinterm Haus erhielt einen Makadam-Belag. — Der Hausvater nahm im Frühjahr an einer Wienerreise der Schweiz. Hilfsgesellschaft zum Studium des Wiener Fürsorge- und Schulwesens für Anormale teil. Die Hausmutter besuchte im Sommer den technischen Kurs der Schweiz. Lehrerbildungskurse für Knabenhandarbeit und Arbeitsprinzip in Luzern. Das hier wie dort Gesehene und Gelernte hilft mit im Dienst an unsern Schwestern, für die P. Rosegger die ernste Bitte schrieb:

Auf dem Wege zum Licht lasset keinen zurück,
Führet jeden mit euch, der vergessen vom Glück,
Dem die Ampel verlosch, dem die Glut nie gebrannt,
Das Kind, das den leitenden Stern nie gekannt,
Die taumeln in Nacht und Verlassenheit.
Ihr begnadeten Pilger der Ewigkeit
Führt alle mit euch in Liebe und Pflicht.
Lasset keinen zurück auf dem Wege zum Licht!

A. Gräflin, alt Vorsteher, Arlesheim.

1849 wurde Vater Gräflin geboren und verlebte in Höllstein eine frohe, arbeitsreiche Jugend. Er durchlief das Seminar Schiers und erhielt sein Patent als Lehrer 1870. Zuerst wirkte er an der Gesamtschule Ramberg und unterrichtete gleichzeitig 85 Schüler. Welche Arbeit! 1872 verheilte er sich mit Carolina Gisin, die ihm eine treue, tüchtige Lebensgefährtin wurde. Die Lehrstelle wurde mit Rickenbach vertauscht, wo dem Ehepaar vier Kinder geschenkt wurden.

Vater Gräflin war ein tüchtiger Lehrer und guter Landwirt, die Mutter wurde Arbeitslehrerin für die Mädchen. In dieser Zeit nahmen die Lehrersleute auch fremde Kinder zur Erziehung in die Familie. Ausgerüstet mit allem nötigen Rüstzeug, siedelte die Familie 1893 an die neu-gegründete städtische Erziehungsanstalt Klosterfichten über, wo jugendliche, verwahrloste Knaben erzogen wurden.

Die Zahl der Zöglinge stieg bald von 3 auf 20, so daß dem Hausvater ein Gehilfe beigegeben wurde, der den Schulunterricht zu leiten hatte. Mancher entgleiste Junge hat sich unter der tüchtigen Führung der Hauseltern wieder zurechtgefunden und ist ein brauchbares Glied der menschlichen Gesellschaft geworden. Wie überall, gab es neben dem Gefreuten auch Mißerfolge, das ist in der Natur der Sache bedingt.

Ein schwerer Schlag war der Brand des Dekonomegebäudes. Ein geistig defekter Junge hatte Feuer gelegt; doch erstand nachher eine neue, schöne Scheune. Der Gutsbetrieb blühte, alles ging recht.